

128/2005

Stuttgart, den 14.04.2005

## Grüne: Mappus deckt die EnBW

### Vertrauliche Befragungsprotokolle von EnBW-Mitarbeitern nähren erhebliche Zweifel an der Mappus-Version für Entlassung von Grauf

---

Die Entlassung des früheren Anlagenleiters des Atomkraftwerks in Neckarwestheim stand in Zusammenhang mit einem Streit über die Sicherheit. Zu diesem Ergebnis kommen der umweltpolitische Sprecher der Grünen im Landtag Boris Palmer und der energiepolitische Sprecher der Fraktion Walter Witzel nach der Einsichtnahme in vertrauliche Protokolle über Gespräche der Aufsichtsbehörde mit EnBW-Führungskräften. Die Grünen widersprechen damit der Darstellung des Betreibers und des baden-württembergischen Umweltministeriums.

Bisher hatte das baden-württembergische Umweltministerium stets betont, dass unterschiedliche Auffassungen über sicherheitsrelevante Fragestellungen bzw. das vom EnBW-Vorstandsvorsitzenden Claassen initiierte „TOP-FIT-Sparprogramm“ für die Entlassung des früheren GKN-Anlagenleiter Dr. Eberhard Grauf im Sommer letzten Jahres keine Rolle gespielt hätten.

Vor der heutigen Sitzung hatten die Mitglieder des Umweltausschusses nun die Möglichkeit, Einsicht in 11 vorgelegte Befragungsprotokolle zu nehmen. Laut Angaben von

Palmer und Witzel geht aus den Unterlagen klar hervor, dass es zum Teil heftige Diskussionen über die Folgewirkungen von Störfällen im Atomkraftwerk Philippsburg II und über Mängel in der Sicherheitskultur in den EnBW-Anlagen gegeben habe. Die Zusammenfassung der Befragungen durch das Umweltministerium sei an dieser Stelle nicht korrekt.

Insbesondere zeigten die Protokolle, dass es - entgegen der Darstellung des Umweltministeriums - zu einer Kontroverse über das „TOP-FIT-Programm“ gekommen sei. Zwar werde dies von einigen Befragten bestritten, ein hochrangiger EnBW-Mitarbeiter habe laut Protokoll aber die Version von Eberhard Grauf bestätigt. Bemerkenswert sei allerdings, dass nur einer der Befragten von diesem Vorgang berichte, wohingegen mehrere andere behaupteten, eine solche Diskussion habe nie stattgefunden. Warum das Umweltministerium nur diese Version wiedergegeben habe und nicht auf den Widerspruch aufmerksam wurde, wirft ein schlechtes Licht auf das Selbstverständnis der Atomaufsichtsbehörde unter Minister Mappus.

Palmer und Witzel sehen in dem Fall einen weiteren Beweis dafür, dass die Atomaufsicht im Land sich lieber auf die Seite des Betreibers als auf die Seite der Sicherheit stellt. „Es ist nicht nachweisbar, dass der Streit über Sicherheitsfragen der Grund für die Entlassung von Grauf war. Motive auszuforschen ist selten möglich. An der Version der EnBW bestehen jedoch erheblich Zweifel, die das Ministerium großzügig unterschlagen hat. Eine sicherheitsorientiert Atomaufsicht sieht anders aus.“